



Grafsvad 7 Jun 94

Storvuncharn Herr Doctor,

Meinen Brief, in dem ich Ihnen über die durch
unsere Gespräche angeregten Fragen leider nur sehr wenig
befriedigende Auskunft erteilte, werden Sie erhalten
haben.

Heute möchte ich Ihnen zunächst noch mit Bezug auf
die math. Stud. 2 kleine Beiträge mitteilen. Bei
Lecture von I S. 256 ff wird ich nämlich an
Lane, Manners and customs (Deutsch von Zunker III
S. 107/18) erinnert, woselbst erzählt wird, dass
noch heute die Frauen bei Beiramsfest Fette über
den Graben ihres Angehörigen aufschlagen und unter
ihnen brocken die Nacht verbringen. So viel ich sehe,
habt ihr diese Stelle noch nicht. Ferner fand ich neulich
im Vezir-i-Khân - in Lenkorân (ed. Haggard & de Strange
S. 11 die interessante Redewendung **مرا بقبر پدرت**

بخس

Vielleicht interessiert es Sie auch, dass Prof. Norden

hinsichtlich ungenügend über lateinische Reimpoesie arbeitet,
er erzählte mir, dass gesamte Prosa auf afrikanischen
Sprachgruppen des 1^{ten} und 2^{ten} christl. Jahrhunderts
besitz Vertreten wäre, wobei nicht an jenen
Einfluss zu denken, da sich diese Sagenhaftigkeit
aus den Vorlesungen specius Rhetoric erklären
lässt.

Angewandt arbeitet ich an einem Vortrage für
unsern Dozenten-Verein, der Ramadan betreffend.
Da müsste ich mir nun gerne eine Aufgabe erlauben.
Ich finde, dass die Traditionen bei Bukhari der
Hauptsache Haupt, widersprechen, die viel rigorosere
als jene ist. So galt der Kuss dem Propheten nach
glaubwürdigen Mittheilungen während des Fastens für
erlaubt und vieles andere, was heute allgemein
für verboten gilt. So finde ich vor die Rechtsquellen
für die heutige Praxis. Das Muwatta, welches ich
mir aus Berlin kommen ~~lassen~~ liess, ist auch keine
solche, sondern enthält über den Ramadan wieder Traditio-
nen (ed. Dichtl 1266 ff. 5. 40/41)

Eine sehr interessante Tradition fand ich übrigens

Bukhari ed. Rehl I S. 504. Dort wird erzählt,
dass Omar ein Itikaf in der Haram-Moschee
zur Zeit des Heidentums gelobt habe und den
Propheten fragte, ob er dieses Gelübde erfüllen
wolle. Darauf sagt also der Itikaf eine
hebräische Sitte, die Muhammed herübernahm,
oder ihn adoptierte das Heidentum in der ersten
Zeit des Islams Sitten und Gebräuche aus diesen?

Auf dies das einseitige Fasten bei Tage
jüdischen Ursprungs scheint mir bisher mit
Beyzug auf den Ramadan Niemand bemerkt
zu haben. Ich finde bei Eschschaher II. Seiten
28. Text S. 98: „Zu bemerken ist noch, dass
nur dieses Fasten (9. Ab) auch die Verkündigungs-
tag von Abend bis Abend dauere, während die
übrigen Fasten nur von Morgens bis Abend
gerechnet werden.“

1) Falls Omar das Wort Gähilija wirklich gebrauchte,
die Tradition also wirklich ist, sollte es bei ihm wirklich
offen im Sinn von Barbarei gehabt haben? Bei ihm scheint
mir doch die Beziehung auf die Offenbarung näher zu liegen.
Das Wort scheint überhaupt nicht bestimmten Ursprungs

Meine Colleetmeen über das Bedrönen. Leben aus alten
Dichtern werden jetzt nur langsam, da mich die
in diesem Semester für mich recht anstrengende Colleg.
Arbeit und der Turkeise ablenken.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau Gemahlin zu
empfehlen und besten Gruss

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Georg Jacob

Greifswald, Domstrasse 46